

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 8

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Wir bitten Sie, Ihren Beitrag ein-senden zu wollen an **Unteroffiziersverein des Laufentales**, Postscheckkonto V 10695; Vermerk: Kessiloch-Renovation.

Sämtliche einlaufenden Beträge werden nur für die Renovation ver-wendet; ein eventueller Ueberschuss wird zinstragend angelegt und ver-wendet zur dauernden Instandhaltung der Gesamtanlage (Gärtnerarbeiten).

Unteroffiziersverein des Laufentales:

Der Präsident: Bloch Otto, Wachtmeister.

Zum Artikel: † **Oberstdivisionär Arnold Keller** (Juli-Heft). Der Herr Kamerad, auf den sich der Bericht über den Vorfall am Gotthard bezieht, teilt mir eine Ergänzung mit, die ich hier um so lieber weitergebe, als sie das Bild, das ich zu zeichnen suchte, um einen schönen Zug bereichert.

In seiner Besprechung des Vorfalles bezeichnete Oberst Keller das Gehen im Gebirge ohne Begleiter als unstatthaft, fügte aber sogleich bei, da er versäumt habe, eine entsprechende Weisung zu erlassen, treffe jenen Offizier kein Tadel, vielmehr nehme er jegliche Schuld auf sich. E. Z.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis ge-kommen:

Colonel inf. *Romain de Weck*, né en 1856, à disp., décédé le 24 juillet à Fribourg.

Kav.-Leutnant *Otto Messer*, geb 1910, Drag. Schw. 9, gestorben am 30. Juli in Zauggenried (Bern).

ZEITSCHRIFTEN

Soldatentum, Zeitschrift für Wehrpsychologie, Wehrerziehung, Führerauslese. Herausgegeben vom Reichswehrministerium. Bearbeiter: Oberst a. D. Voss und Regierungsrat Dr. Simoneit (Psychologisches Laboratorium). 1. Jahrgang, Nr. 1, Juli 1934. Verlag Bernard & Graefe, Berlin SW 68, Alexandrinenstrasse 134.

Eine neue Zeitschrift, die sich allerdings mit einem besonderen Kapitel des Wehrwesens abgibt, das bis anhin wenigstens in der deutschsprachigen Literatur ein kümmerliches Dasein geführt hat. Was würde der gute Hauptmann Hoenig sagen, der seinerzeit, als seine «Taktik der Zukunft» erschien, so sehr verkannt war, er, der diese Worte prägte: «die Taktik muss psycholo-gischer werden», wenn er hören würde, dass heute eine Wissenschaft auf diesem Gebiet entstanden ist, dass es dazu allerdings eines Weltkrieges mit seinen enormen Verlusten bedurfte.

In den drei angezogenen Kapiteln wird in verschiedenen Aufsätzen das betreffende Thema behandelt, von denen wir denjenigen von General Kreipe über die Bedeutung der Sinneswahrnehmung für den soldatischen Dienst und den der wehrpsychologischen Gedanken zur militärischen Ausrüstung und Symbolik von Dr. Grunwaldt besonders hervorheben möchten. Gerade von einem Milizheer mit kurzer Ausbildungszeit dürfte die Bedeutung der

Psychologie noch wesentlich höher eingeschätzt werden als von Heeren mit länger dauernder Ausbildungszeit; denn gerade das Milizheer bedarf der speziell Geeigneten für spezialistische Ausbildung, die ja der moderne Krieg in immer grösserem Masse erfordert.

In dem Artikel über wehrpsychologische Gedanken finden wir eine interessante historische Darstellung des Bestehens der Uniform, der Uniformfarbe, der Helmüberzüge. Die Bemerkung, dass 1886 die Wissmanntruppe die erste Khakiuniform, d. h. eine Tarnungsuniform erhielt, ist nicht ganz richtig, denn schon im Sezessionskrieg wurde von beiden Seiten weitgehend der Mimikry gefrönt, wie wir im Sezessionskrieg überhaupt zahlreiche Vorläufer des Weltkrieges finden. Ueber die Bedeutung der Fahne wird recht interessant festgestellt, dass die Fahne immer dort stand, wo der Kopf der Truppe, d. h. wo der Anführer sich befand, also eine militärisch wichtige Funktion hatte.

Ueber die Bedeutung unserer Armee findet sich folgende Notiz, die wir ohne Kommentar wiedergeben: «Dieses Kämpferische als Selbstzweck ist auch heute noch wirksam und unterscheidet sich durchaus von dem bürgerlichen Ideal des Kämpfenwollens als Mittel der Verteidigung im Fall der Not, wie es am reinsten bei dem Bürgersoldaten der Schweizer Miliz in Erscheinung tritt. Aus diesem Grund wird meines Erachtens das reine Milizsystem vom deutschen Offizier als völlig wesensfremd abgelehnt werden.»

Der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Simonet, der Vorsteher des psychologischen Laboratoriums, gibt dem Hefte in der Einleitung die Zweckbestimmung, indem er sucht, auf psychologischem Wege dem Soldatentum als Lebensform nahe zu kommen, und schliesst das Heft mit einem interessanten, kurzen Aufsatz über die Methodik der Menschengenese. Es wäre vielleicht nicht uninteressant, wenn er diese Methodik an einem Teil der Führer des Weltkrieges ansetzen und uns über die Resultate orientieren würde.

Zahlreiche der niedergelegten Anschauungen in diesem Werke fordern zur Diskussion heraus, die aber den Rahmen unserer Zeitschrift überschreiten würde.

B.

«**Militärwochenblatt**» Nr. 43—48 vom 18. u. 25. 5.; 4., 11., 18. u. 25. 6. 34.

«**Bewaffnung neuzeitlicher Infanterie**» (Nr. 43).

Der Aufsatz, der sich auf die Angaben des belg. Oberstlt. Bouha in der Aprilnummer der «Revue d'Infanterie» stützt, gibt eine Darlegung der belg. Lösung für ein **Bewaffnungssystem der Infanterie**. Ein Hinweis darauf dürfte für uns Schweizer besonders aktuell sein.

Das im Entstehen begriffene belg. Bewaffnungssystem der Infanterie umfasst folgende Waffen:

a) **Kleinkal. Flachbahnwaffen**: Verbesserte Gewehrpatr. Mod. 30 für Mauser-Gewehr und Karabiner, die diese Waffen den unsrigen annähern.

An Stelle des bisher eingeführten franz. F. M. 1915 verfügen die Belgier heute über einen F. M. Browning 1930 (Gasdrucklader von 9,3 kg. Gewicht, Schussgeschw. 300/Min.), für welches das Modell einer leichten Dreifusslafette vorliegt, dessen Einführung in absehbarer Zeit geschehen soll.

Als Mg. verfügen die Belgier über ein «Maxim»-Mg. Versuche mit einer besonderen Lafette für Fliegerabwehr sind im Gange.

b) **Bogenschusswaffen**: Auf der Stufe von Gruppe und Zug: Hand- und franz. Gewehrgranate.

Auf der Stufe der Kp.: ein leichter Granatwerfer für kurze Distanzen, Modell D. B. T. (Denis-Bernard-Troisfontaines) von 7,6 kg Gewicht. Zwei Elevationen von 30 und 50 Grad ergeben Tragweiten von 150 bis 400, resp. 400—750 m. Feuergeschwindigkeit 3 Schuss/Min.

Auf der Stufe des Bat.: ein neuer 76 mm Minenwerfer der Fonderies Royales de canons. Vorderlader, der vermittle eines Mauser-Gewehrverschlusses abgefeuert wird. Tragweite bis 2200 m, Feuergeschw. 5 Schuss/

Min., Gewicht 225 kg (!). Zu diesem Minenwerfer ist ein Einsatzrohr von Kal. 47 mm zur behelfsmässigen Tankabwehr im Versuch. (Der Minenwerfer kann im Bogen und Flachbahnschuss feuern.)

c) **Tankabwehrwaffen:** Neben dem im Versuch befindlichen Einsatzrohr für den neuen Bat. Werfer:

Versuche mit 25 mm Maschinenkanonen, vornehmlich gegen Panzerwagen.

Einführung eines 47 mm Tankabwehrgeschützes. Vo. 600 sm. Gesch. Gew. 315 kg (!), Gg. 1,55 kg, Seitenrichtfeld 40 Grad. Wird bei den Grenzregimentern auf kleine Carden-Lloyd-Kampfwagen gesetzt und bekommt damit eine gewisse Geländegängigkeit.

Hält man sich die Schlussfolgerungen des Aufsatzes «Neuzeitliche Infanterie» (Mil. Wochenblatt 1934, Nr. 35, bespr. in A. S. M. Z. 1934, Heft 5) vor Augen, in welchem unsere Lösung des Bewaffnungssystems gewürdigt wurde, so scheint das in Belgien in Ausführung befindliche Programm Ansätze zur Lösung zweier der drei dort aufgeworfenen Fragen zu enthalten:

1. Die Zahl und Wirkungsmöglichkeiten der Tankabwehrwaffen wird durch Entwicklung eines 25 mm Modells, die teilweise Motorisierung der 47 mm Tankabwehrgeschützes und die behelfsmässige Verwendbarkeit des Minenwerfers zur Tankabwehr vervielfacht.

2. Die Lücke zwischen der Handgranate einerseits, Bat.-Werfer andererseits wird durch den leichten Kp.-Werfer ausgefüllt.

Nebenbei bemerkt, soll dieser durch Verwendung farbiger Rauchgranaten auf erkannte Art.-Ziele das Problem der Verbindungen Art.-Inf. einer Lösung näher bringen.

«**Zum Streit um das Kavallerie-Problem**», von Generallt. a. D. Erfurth (Nr. 47).

In Nr. 6 A. S. M. Z. 1934 ist ein Aufsatz des Generallt. a. D. v. Marx besprochen worden, in welchem der Verfasser Zweifel über die Verwendbarkeit grosser Kav.-Körper in dem Sinne, wie dies noch im Weltkriege geschah, zum Ausdruck brachte. v. Marx glaubt, die Zukunftslösung dieser Aufgaben müsse einer vervollkommenen Kraftfahrtruppe übertragen werden. (Vergl. vom gleichen Verfasser: «Kavallerie und Kraftfahrwaffe in der Zukunft», Mil. Wochenblatt 1934, Nr. 46.)

Generallt. a. D. Erfurth sieht das Problem folgendermassen: Er hält fest, dass es sich nicht um eine Kritik der Leistungen der Kav. im Kriege handeln kann, auch nicht um die ihrer Führer, da jeder Reiter aller am Weltkriege beteiligten Nationen seine Pflicht nach bestem Können getan habe. Die Frage sei vielmehr die, «ob die **Aufgaben** dem Wesen und der Eigenart der Waffe entsprochen haben und auch den Verhältnissen des neuzeitlichen Krieges angemessen gewesen sind oder nicht. — Kommt man zu einer Verneinung der Frage — und dafür sprechen neben Erfolgen immerhin zahlreiche kriegsgeschichtlich bezeugte Misserfolge der Reiterwaffe auf beiden Seiten —, so darf darin noch nicht ein sträflicher Angriff gegen die Daseinsberechtigung der Kavallerie gesehen werden, sondern lediglich **eine Anregung, der Kavallerie andere, zeitgemässe Aufgaben zu stellen und für die noch im 19. Jahrhundert der Reiterwaffe zufallenden Aufgaben jetzt neue, geeignetere Waffen zu entwickeln.**»

Uns will scheinen, dass Gedanken wie diejenigen Erfurths und v. Marx' gerade in unserem Lande der Stacheldrahtzäune, Gartenmauern und asphaltierten Autostrassen eine Beachtung verdienen, die ihnen aus mannigfachen Gründen kaum überall zuteil wird.

Sehr lesenswert sind ferner: «**Schlagkräftige Bewegung und Beweglichkeit**» (Nr. 48); Gedanken zu Liddell Harts Buch «The Ghost of Napoleon»; «**Heeresmotorisierung und Erfahrungen mit Kampfwagen in Frankreich**» (Nr. 45); «**Aufklärung in die Ferne. Aufklärung einer franz. Kav. Div. Type armée**

moderne 1932» (Nr. 46 und 47); «Die Treibstofffrage und ihre Bedeutung für die Landesverteidigung» (Nr. 43); «Luftfahrtrundschau» (Nr. 46) und «Neuzeitliche Flugzeugbewaffnung» (Nr. 48). Hptm. Züblin.

The Military Engineer (ausschliesslich milit.-techn. Artikel).

Januar/Februar-Heft 1934, Nr. 145. Lt. C. K. Harding: Dienstliche Versuche mit Pontonbrücken des 7,5 t Mod. 26 und 23 t Mod. 24. Erstes als feldmässiges Modell mit maximaler Tragkraft von 15 t, letzteres für alle Armeefahrzeuge inkl. 43 t Tank. — Dr. A. Mackenzie: Vernunft in der Tarnung. Macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, auch in Friedensmanövern vernunft- und zweckmässige Tarnung zu üben. — Sec Lt. J. W. Frye: Feldbefestigung in der Kaserne. Ausbildung mittels Sandkasten zur Ergänzung der theoretischen und praktischen Instruktion. — Mitteilung der Ingenieur-Kommission: Bericht über Versuche mit Inf.-Sturmbrücken, passierbar auch für einspännige Karren, sowie über Versuche mit transportablen stählernen Strassenbrücken von zirka 33 m freier Spannung und Tragkraft für 155 G. B. F. Kanonen mit Traktor. Einleitung von Versuchen mit Pontonbrückengerät Mod. 1869, von welchem grosse Vorräte vorhanden sind, die zur Verwertung im Notfalle mit Anpassung an das 7,5 t Mod. 26 gelangen sollen.

März/April-Heft 1934, Nr. 146. Captain Roy D. Burdick: Industrielle Mobilisierung. Ausführliche Darlegung über die geschichtliche Entwicklung, Umfang, Plan, Organisation und Durchführung der industriellen Mobilisation. — Major O. H. Saunders: Die Armee-Kriegsschule. Geschichtliche Entwicklung und derzeitiger Stand. — Mitteilungen der Ingenieur-Kommission: Fortsetzung der Versuche mit Inf.-Sturmbrücken im Dez. 1933 und Jan. 1934. Abbildungen der transportablen Eisenstrassenbrücken. Versuche mit Fliegerabwehrscheinwerfern.

Mai/Juni-Heft 1934, Nr. 147. — J. Lt. Reinhardt: Invasion, Tatsache oder Einbildung. Eine Studie über die Möglichkeiten einer Invasion über den Stillen Ozean. — Mitteilungen der Ingenieur-Kommission: Verlängerung der Inf.-Sturmbrücken auf etwa 70 m. Versuche betr. Verwendung des Pontonbrückenmaterials Mod. 69 mit dem 7,5 t Mod. 26. Besondere Vorrichtungen zum Abladen der schweren Holzpontons. — Bericht über eine Flussübergangsübung vor dem Feind. Zur Verwendung gelangten leichte tragbare Uebersetzboote sowie die Pontons verschiedener Arten. Nü.

Schweizer Illustrierte Zeitung.

Die Verlagsanstalt Ringier & Co. AG. in Zofingen hat auf den 1. August eine «Sondernummer zum Anlass der zwanzigjährigen Wiederkehr der schweizerischen Mobilmachung» herausgegeben. Sie zeigt uns in vielen ausgezeichneten Bildern, wie die Mobilmachung vor sich ging und wie unsere Armee während der vier Jahre von 1914 bis 1918 lebte. Wir empfehlen unseren Lesern, die nicht Abonnenten der «Schweizer Illustrierten Zeitung» sind, den Ankauf dieser Sondernummer angelegentlich. Sie bildet eine schöne Erinnerung an die schwere und doch für uns Soldaten so schöne Zeit des Aktivdienstes. H. K.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 7, juillet 1934. Réflexions sur la cavalerie: mes stages aux écoles de cavalerie allemande et italienne, par le major de Muralt. — Directive aux cadres de l'unité pour le cours de répétition, par le colonel E. Léderrey. — La guerre chimique en campagne (II), par S. de Stackelberg, ing. — Chronique française: Le rôle du maréchal Pétain, ministre de la guerre. Vers une nouvelle organisation militaire. — Chronique italienne: La motorisation de l'armée italienne. — Informations: Aérostation militaire, par le capitaine Ansermier. Epreuves de marche civiles et militaires de Lausanne. — Nécrologie: † Le colonel-divisionnaire Sonderegger (1868—1934). — Lectures politique militaires. — Bulletin bibliographique.